

Der Predigttext steht bei Jesaja im 29. Kapitel:

17 Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden.

18 Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen;

19 und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.

20 Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten,

21 welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen.

22 Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen.

23 Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände - seine Kinder - in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.

24 Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Liebe Gemeinde,

Jesaja malt ein Bild der friedvollen Zukunft. Einer Zukunft, in der die Bösen vernichtet worden sind, in der die Zweifler eines Besseren belehrt werden, in der keine Angst mehr ist vor Dunkelheit, Zerstörung und Unrecht. Jesaja hofft auf diese Zukunft, ja, er ist sich dieser aus seinem Glauben gewiss. **Doch noch sieht die Wirklichkeit ganz anders aus: Unsicher, voller Ungerechtigkeiten, angstbesetzt und friedlos.**

Angstvoll. Ein Bild vom 11. September 2001. Aus dem Schuttberg des World Trade Centers ragen wenige Mauerstücke in den Himmel. Staubbedeckte Straßen, staubbedeckte Menschen, dort, wo vor wenigen Minuten noch die beiden Türme des World Trade Centers standen, ist jetzt Leere. **Das Brennen, das Schreien, das Zusammenstürzen, verschluckt.** Unfassbar. 19 Attentäter töteten mit 4 Passagierflugzeugen 3063 Menschen. **Und die Welt sieht es live am Fernseher.**

„America is under attack.“ So informiert Andrew Card, Bushs Chief of Staff, seinen Präsidenten, während George W. Bush Kindern in einer Schule beim Vorlesen zuhört. Bush wird aschfahl. Aber er bleibt noch sitzen, um die Kinder nicht zu erschrecken. Amerika wird angegriffen. **Wenn es Terroristen möglich ist, über Meere und Kontinente den Tod zu bringen, dann wird die ganze Welt angegriffen.**

Wie begegnet man der Angst, jederzeit Opfer werden zu können? Einigeln, sich bewaffnen, Kontrollen an Flughäfen weltweit, Flugregeln, Sicherheitsbereiche in Häfen. Auch die Diskussion in unserem Land, ob Passagierflugzeuge präventiv abgeschossen werden dürfen. **Was zählt ein Menschenleben, was hundert Menschenleben, wenn tausende gerettet werden können?** Wo ist es sinnvoll, wachsam zu sein, die Geheimdienste und Ordnungsbehörden besser zu vernetzen. Und wo wird aus Angst vor kriminellen Menschen die Verurteilung einer ganzen Glaubensgruppe, einer ganzen Religion?

Angst fressen Seele auf. In der Regel ist es die eigene Seele, die von Gott uns geschenkte Lebensquelle. Denn wenn mich nur Angst regiert, dann seh ich im anderen nicht mehr den Menschen, **sondern nur noch das Böse, das ausgerottet werden muss.**

Unrecht. Zwei Fotos. Ein nackter Mann wird am Boden kriechend, wie ein Hund, an einer Leine über einen Gang geführt. Die Soldatin lacht in die Kamera. Männer kauern in orangefarbenen Overalls, mit verbundenen Augen, mit Hörschutz und gefesselten Händen auf dem Boden eines Flugzeugs und fliegen ins Ungewisse. **Ein Mensch wird ertränkt, nicht wirklich, aber es fühlt sich so an. Waterboarding. Folter im Namen der Regierung, juristisch abgesegnet. Kein Foto veröffentlicht.**

Aus dem natürlichen Gefühl, nie wieder Opfer werden zu wollen, entstand leider eine **massive Entmenschlichung von Verdächtigen.** Terrorverdächtige wurden nicht nach der Genfer Konvention als Kriegsgefangenen behandelt, sondern als reine Informationsquellen, als Wesen, deren Willen gebrochen werden müsse, um das eigene Überleben zu sichern. Und es waren viele Staaten beteiligt, die Überflugrechte für die Gefangenentransporte gaben bis hin zu den Ländern, die ihre Foltergefängnisse zur Verfügung stellen. **Als diese Unmenschlichkeit in den letzten Jahren offenkundig wurde, führte dies gerade zu einem Zulauf für Terroristen und ihre Ziele, was ja eigentlich verhindert werden sollte.**

Und auch im eigenen Wertesystem hat sich etwas getan. Seh ich einen Moslem wirklich noch so unvoreingenommen an, wie vor den Anschlägen? Wie oft begegnet mir in Gesprächen eine radikale Beurteilung des Islam, dass seine Anhänger ja die Welt erobern wollen und auf die Vernichtung jeder anderen Religion aus sind. Jeder neue Anschlag mit islamischem Hintergrund scheint dies zu bestätigen.

Friedlos. Ein Sarg mit deutscher Fahne und Stahlhelm steht in einer Kapelle. Blumen, ein großes Foto, es sieht hier friedlich aus. **Nicht staubig, nicht eng wie in den gepanzerten Dingos, nicht unbekannt, wie in den Bergen und Ebenen in Afghanistan.**

34 Bundeswehrsoldaten sind bisher durch Feindeinwirkung in Afghanistan gefallen, 18 durch andere Umstände um Leben gekommen.

Deutschland befindet sich im Krieg, vielleicht nicht völkerrechtlich, aber gefühlt. Soldaten versuchen, zusammen mit Entwicklungshelfern, Planern für Wasserwirtschaft, Infrastruktur und Bildung die Verhältnisse in Afghanistan so zu verändern, dass terroristischen Strukturen die Grundlage entzogen wird. Wie schafft man Frieden in einem Land, was uns so fremd ist, wenn man es militärisch nicht befrieden kann? Wie bringt man einen Bauern dazu, seinen Lebensunterhalt nicht mehr mit dem Anbau von Rauschgift, sondern mit normaler Landwirtschaft oder Tätigkeiten für das Gemeinwohl zu bestreiten? Wie setzt man gegen religiöse Eiferer Bildung für Mädchen und Gleichheit der Geschlechter durch?

Mühsame Schritte, gefährlich und teuer erkaufte. Aber wie kann sonst Frieden entstehen? So dass die, die vor Hass mit Taubheit geschlagen sind, auf neue Ideen des Miteinander hören. Dass die, die alles Schwarz-Weiß-Maler sehen, die Buntheit der Welt wahrnehmen, das Farbspektrum jedes einzelnen Menschen.

Gott traut uns zu, dass wir die Welt verändern. Aus dem staubigen Ground Zero ist eine Gedenkstätte geworden. Heute wird er eingeweiht, ein Park mit zwei großen, tiefen Brunnen anstelle der beiden Türme des World Trade Centers. Wasserfälle rauschen die Wände herab. Wasser als Lebensspender, als Träger neuer Hoffnung, für fruchtbares Land.

Wir selbst sind Teil dieser Hoffnung. Es ist an uns, nein zu sagen: Nein zu Krieg, nein zu Terror, nein zu Hass, nein zur Wut.

Es ist an uns, ja zu sagen zum Frieden, zu einer neuen Chance für das Lebens.

Amen